

# Zwischen Jazz und Klassik

Das Quartett „Particles“ gastierte in der Endenicher Harmonie

**BONN.** Teilchenphysik im Konzertsaal? – Mitnichten! Das Programm mit der Bezeichnung des Quartetts „Particles“ Materna/Beerkircher/Plümer/Höppner hatte in der Endenicher Harmonie mit Physik nur insofern zu tun, dass die Bonn-Kölner Formation sich musikalisch mit fein ziselierten Klangteilchen beschäftigte und sie kunstvoll wie akribisch zu einzigartigen Klangfolgen zusammensetzten. Also doch Physik? – Vielleicht, wie man's nimmt. Ein Klangerlebnis war's allemal. Saxofonist Peter Materna ist den Bonnern nicht nur als Gründer und Leiter des Jazzfests bekannt, als Musiker hat er sich als sensibler, lyrischer Klangforscher einen Namen gemacht. Als Saxofonist wie auch Komponist mäandert er stilvoll zwischen Jazz und Klassik, eindringlichen Tonlinien und raumgreifenden Clustern.

Ralph Beerkircher (E-Gitarre), Gunnar Plümer (Kontrabass) und Roland Höppner (Schlagzeug) sind ähnlich gestrickt, bringen aber auch eigene, ganz persönliche Elemente ins Spielgeschehen ein, sodass die vier Ausnahmemusiker gut harmonieren. Bei ihrem Auftritt in Endenich kreierte das Quartett seinen eigenen Klangkosmos, faszinierte mit



**Peter Materna** ist den Bonnern nicht nur als Leiter des Jazzfestes bekannt, sondern auch als erstklassiger Musiker und Komponist. Der Saxofonist gastierte nun mit drei Kollegen in der Harmonie. (Foto: WPR)

Stücken wie Beerkicher's Komposition „Trio Nr.1“ oder Maternas Nummer „Wango“ und überraschte mit dem Jazzklassiker „Cantaloup Island“, den die vier Musiker praktisch auf den Kopf stellten, indem sie zunächst ausgiebig Soli spielten und das bekannte Thema erst

ganz zum Schluss kurz aufblitzen ließen. Aufwühlende Dramatik stellte sich beim „Weird Song“ ein, bei dem die Musiker jeder für sich zunächst „auschwärmten“, um dann – wie von einem Magneten angezogen – wieder zusammenzufanden. Eine musikalische Perle

war auch Plümers zunächst fragil daherkommender „Waltz for Pee Wee“, der erst im weiteren Verlauf stärkere Konturen annahm, wobei sich das Quartett abermals durch brillante Soli auszeichnete. Ein Konzert der Sonderklasse – viel Applaus. (WPR)